

Eidgenössische Glossen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1928)**

Heft 339

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

The Swiss Observer

Telephone: CLERKENWELL 9595

Published every Friday at 23, LEONARD STREET, LONDON, E.C.2.

Telegrams: FREPRINCO. LONDON.

Vol. 8—No. 339

LONDON, MARCH 24, 1928.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (13 issues, post free)	3/6
	6 " " " "	6/6
SWITZERLAND	3 Months (13 issues, post free) - Frs.	7.50
	6 " " " "	14.-

(Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konten Basle V 5718).

HOME NEWS

The Savoy Free Zones controversy has been advanced an important step by the last-minute ratification in the French Senate of the Franco-Swiss compromise relegating the dispute for final adjudication to the Hague Tribunal. The ratification was carried by a show of hands, thanks to the intervention of the Foreign Minister, M. Briand, who strengthened his arguments by the statement that of the 10,000 Swiss who fought on the side of France during the war, 7,000 had made the supreme sacrifice. The opposition to the measure was led by our unfriendly neighbour, the Savoy senator, Fernand David, whilst the official reporter, Victor Bérard, facilitated the passage of the measure by the intelligent (!) anticipation and confident assurance that the award of the international tribunal at the Hague was bound to be favourable to France. At least a year will elapse before the matter reaches the tribunal, and in the meantime the arbitrary action of France in November, 1923, of advancing the Customs barrier to the political frontier will remain in force.

The sale of the Pro Juventute stamps and post-cards during last December has resulted in a net surplus of Frs. 855,000, which is to be used for the welfare of unprovided children leaving school.

The preliminary investigation into the affairs of the Kammgarnspinnerei Interlaken has disclosed a deficit of over three million francs; the former director, Crantz, is under arrest.

The dovenne of the town of Zurich, Frau Anna Barbara Kollhoff, died in a local home at the age of 105.

The chief clerk of the rate assessment office in Lausanne, M. Oscar Cachin-Hutmacher, has been sentenced to five months' imprisonment for negligent driving; last November he killed a local tradesman at Morges whom he ran over with his car.

EN VACANCES AU PAYS.

Voilà tantôt dix ans que la fondation suisse Pro Juventute organise, année après année, des convois considérables d'enfants suisses fixés à l'étranger invités par elle à passer leurs vacances au pays. C'est ainsi que 18,490 enfants en tout, se répartissant sur la plupart des Etats d'Europe, ont eu le privilège de vivre pendant quelques semaines à l'air vivifiant et tonique de leur patrie, jouissant d'une nourriture saine et abondante, et ont pu, par conséquent, soit affermir leur santé déjà ébranlée, soit prévenir des attaques microbiennes. Nous ne mentionnerons ici qu'en passant les valeurs que représentent pour ces enfants, étrangers pour la plupart à la terre, de leurs ancêtres, ces semaines passées en contact avec la mentalité suisse. Quoi qu'il en soit, les deux millions de francs environ qui ont été dépensés en tout à cet effet constituent un capital bien placé.

Bien que la situation de nos compatriotes fixés à l'étranger ne soit, heureusement, plus celle des années de guerre et de celles immédiatement subséquentes au grand conflit européen, il y en a trop encore qui, par suite de chômage ou de maladie, n'arrivent pas à subvenir à l'entretien de leur famille. Il est clair que les enfants souffrent les tout premiers des privations qui leur sont imposées par les circonstances, aussi estimons-nous qu'il est du plus élémentaire patriotisme de leur procurer un séjour de vacances dans leur patrie. Nous pensons là tout spécialement à ceux qui sont guettés ou déjà atteints par la tuberculose. Autrefois la tâche était aisée; les particuliers recevaient en grand nombre gracieusement les enfants, maintenant—est-ce lassitude du public, est-ce autre chose—nous sommes obligés d'en placer la bonne moitié dans des pensions, ce qui grève considérablement notre budget. Force nous est donc de faire appel à la générosité de cercles plus étendus encore, car il nous manque, après réception des fonds prévus, la somme importante de frs. 10,000. Nous nous sommes adressés déjà à plusieurs centaines de personnes en Suisse, espérant couvrir par là notre déficit; notre attente ayant été déçue, nous nous adressons maintenant aux Suisses fixés à l'étranger, bien persuadés qu'ils ne nous en voudront pas de notre requête, dictée non par le désir de faire parler de nous, mais par la nécessité. Tous les dons, même les plus minimes,

seront les bienvenus et nous seront d'autant plus précieux que nous savons qu'une bonne partie de nos compatriotes exilés ne sont eux-mêmes pas dans une situation facile. Afin de réduire dans la mesure du possible les frais postaux, nous avons prié la Légation Suisse à Londres, d'encaisser les dons provenant de Londres et environs et de nous faire suivre ceux-ci en une fois.

Un chaud merci à tous ceux qui, par leur générosité, montrent qu'ils prennent à coeur la continuation de notre activité en faveur des enfants suisses de l'étranger.

Secrétariat Général Pro Juventute,
Sect. de l'âge scolaire.

Zurich, mars 1928.

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Gerechte Automobilsteuer.

Wir haben in der Schweiz eine Besteuerung der Automobile. Sie ist in den verschiedenen Kantonen natürlich verschieden hoch, denn sonst wär man ja nicht in der Schweiz. Gerech ist sie nirgends. Das heisst: sie ist nicht in Beziehung gesetzt zur Inanspruchnahme der Strassen durch den Wagen. Man bezahlt ganz einfach so oder soviel, ob man nun viel oder wenig fahre oder gar nicht.

Wir haben hier schon früher darauf aufmerksam gemacht, dass Schweden nicht nach dem gleichen Schema besteuert, sondern nach dem Gewicht des Wagens, dem Gummi- und dem Benzinverbrauch. Damit wird erreicht, dass man wirklich einen Betrag entrichtet, der der Strassenabnutzung entspricht. Bei uns käme noch der Vorteil dazu, dass man dank der Brennstoffsteuer den Betrag dort entrichtete, wo die Strasse benützt wird.

Ich komme heute auf diese Art der Besteuerung zurück, weil die englische "Automobile Association" eine Petition an das Parlament vorbereitet, um die Besteuerung, die jetzt ähnlich wie bei uns erfolgt, durch eine Brennstoffsteuer zu ersetzen. Vielleicht lassen auch wir uns durch das gute Beispiel verführen, eine Automobilsteuer, die den Charakter einer Luxussteuer hat, zu ersetzen durch eine sinngemässere und gerechtere, wenn sie nun einmal sein muss.

Frau und Qualität.

Man gewährt den Frauen kein Stimmrecht, weil sie nicht sachverständig genug seien. Den gleichen Frauen überlässt man es, nahezu sämtliche Waren einzukaufen. Sind sie auf diesem Gebiete sachverständig? Würde es sich nicht lohnen, die Frauen in der Warenkunde und in der Unterscheidung von guter und schlechter Qualität zu unterrichten?

Doch dann hätte man vielleicht nachher keinen Grund mehr, ihnen das Stimmrecht zu versagen... Man wird also vielleicht lieber von einem solchen Unterrichte absehen, obwohl Dr. von Pechmann, der Leiter der Abteilung für neuere Gewerbekunst im bayrischen Nationalmuseum, in seinem Zürcher Vortrag vor vierzehn Tagen gesagt hat, dass viel für die Hebung der gewerblichen Kultur unserer Zeit getan sei, wenn die Frauen die Qualität der gewerblichen Produkte schätzen lernten!

Uhrensiege statt olympischen Siegen.

Unter den fünfzig besten Resultaten, die vom Nationalen Physikalischen Laboratorium in Kew-Teddington (England) in ihrem Bericht über die Beobachtung von eingesandten Uhren veröffentlicht werden, belegen die schweizerischen Uhrenfabriken die 33 ersten Plätze. Wir haben ein Recht, auf diesen Sieg stolz zu sein so gut wie auf einen Sieg an den Olympischen Spielen.

Wir können die besten Uhren machen. Immer noch. Doch zur Ueberlegenheit im Können muss sich auch die Ueberlegenheit in der Organisation der Produktion und des Absatzes gesellen. Unser Schicksal ist von der Ueberlegenheit dieser Organisation abhängig, denn sie muss der Welt begegnen.

Das Können allein hilft heute nichts mehr. Eine Aufforderung an alle, an das Ganze zu denken und nicht bloss an einen Zweiundzwanzigstel oder Fünfundzwanzigstel!

Aktion gegen Ueberjredung.

Um nicht der Gefahr einer ausländischen Aktienmajorität ausgesetzt zu werden, schlägt die Aluminiumfabrik Neuhausen der Generalversammlung vor, 50,000 neue Aktien zu 100 Fr. Nominalwert zu schaffen, die gleich den bisherigen Aktien mit 1000 Franken Nominalwert je eine Stimme per Stück haben werden. So würde den 50 Millionen des bisherigen Gesellschaftskapitals durch neue fünf Millionen die Wage gehalten. Vorschrift ist, dass alle neuen Aktien in Schweizerhände kommen müssen.

Ein Beispiel dafür, dass sich die Schweizer mehr als je bewusst sein müssen, was sie in die

Hände nehmen. Es kann sich die Notwendigkeit ergeben, dass ein schweizerisches Unternehmen in eine internationale Gesellschaft eingefügt wird. Hauptsache bleibt, dass wir wissen, was jenen geschieht, und dass es nicht nur mit unserm Mitwissen, sondern mit unserm ausschlaggebenden Mitbestimmungsrecht geschieht. Wir müssen die Macht behalten, jenen Ja oder Nein zu sagen. Sonst kann uns auch der Sieg von Murten auf die Dauer nicht mehr helfen.

Aufbauender Bauernegeist und anderes.

Die Bauern klagen (nicht nur in der Schweiz!). Um so erfreulicher ist es, wenn sich auch einmal eine andere Stimme geltend macht, wenn im "Bund" von einem jungen Landwirt verkündet wird: "Will die Landwirtschaft aus der Notlage herauskommen, so muss sie ein froher, aufbauender optimistischer Geist ergreifen!"

Ja, Geist, und dazu noch ein aufbauender, optimistischer, dann sind wir gerettet, eher als durch Resolutionen wie die des Simmentaler Alpflückviehzuchtverbandes, dessen Jahresversammlung in Spiez alles vom Eingreifen der Behörden erwartet und "mit Bewunderung verfolgt, wie die Behörden des deutschen Reiches Verständnis haben für die Notlage der deutschen Landwirtschaft..."

Es ist leichter, von Spiez aus die Arbeit der deutschen Behörden mit Bewunderung zu verfolgen, als zwei Dinge unter einen Hut zu bringen: Im gleichen Atemzuge zu verlangen, dass man den Export des Simmentaler Viehs fördere und den Import von ausländischem Schlachtvieh sperre...

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Auch die deutschen Bauern verlangen ein Schliessen der Grenzen. Wir werden dann beispielsweise gezwungen sein, Käse im Werte von 29 Millionen anderswo zu verkaufen, vielleicht sogar zu Hause, das heisst, unsern inländischen Käsekonsum um 85,000 Doppelzentner, also um ein Fünftel zu erhöhen.

Die Zeiten, da wir für 70 Millionen Franken Rindvieh ans Ausland verkauften wie anno 1916, sind unwiderruflich vorbei und zwar nicht infolge einer bestimmten Haltung der Behörden, sondern infolge einer Veränderung der ausländischen Zustände. Es hilft nichts anderes, als sich anzupassen und zwar mit "aufbauendem, optimistischem Geist!"

—Felix Moeschlin in 'N.Z.'

Mlle. SOPHIE WYSS.

Mlle. Sophie Wyss will assist at a concert to be given by the Dorian Trio at the Court House, Marylebone Lane, at 8 p.m. on Monday, March 26th. The programme will consist of Mozart's Trio in C major, Beethoven's Trio in B major, and the first performance of Hubert Davies' "Theme and Variations for Pianoforte Trio" specially written by the composer for this trio. Mlle. Wyss will sing a group of old French songs, including one which is traced to as early a date as the 12th century. In sharp contrast to these will be the group of Modern French—Debussy, Ravel and Reynaldo Hahn—which she will sing in the second half. After Easter she will appear in opera at the Old Vic.

Radio Programmes from Swiss Stations.

LAUSANNE, 680 m. 1.5 kw.:

Dimanche, 25 Mars.

10.00 Culte de M. le pasteur Frank Thomas.

20.25 Culte par M. le pasteur William Cuendet.

Lundi, 26 Mars.

20.00 Météo.

20.30 Concert symphonique donné par l'Orchestre de la Suisse romande et retransmis depuis le Grand Théâtre, avec le concours de Mme. Berthe de Vigier, cantatrice: 1. Symphonie en ré majeur No. 2, Beethoven; 2. Air de Obéron, pour chant et orchestre, Weber; 3. Danse sacrée et danse profane, pour harpe et instruments à cordes (soliste: Mme. de Sanctis, harpe-solo, de l'Orchestre de la Suisse romande), Debussy; 4. Trois Lieder, Hugo Wolf, avec accompagnement d'orchestre; 5. L'oiseau de feu, suite de ballet, Stravinsky.

Mardi, 27 Mars.

20.01 Concert d'orchestre: 1. La Muette de Portici, ouverture, Auber; 2. Réponse à Maron, Gillet; 3. Le Postillon de Lonjumeau, fantaisie, Adam; 4. Sérénade, Schubert; 5. Méphistophélès, fantaisie, Boito; 6. Nouvelle Vienne, valse, Strauss.

Mercredi, 28 Mars.

20.01 "Comment on fabrique le fromage de Gruyère," par M. D. Chavannes, ingénieur-agronome, assistant à l'Ecole de fromagerie de Moudon. Causerie donnée sous